

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **55/56 (1910)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neues Kunstmuseum in Basel. Das Preisgericht für den Wettbewerb, der im vergangenen Frühjahr stattgefunden hat erteilt der Museumsbaukommission den Rat,¹⁾ unter den prämierten Bewerbern einen neuen Wettbewerb zu veranstalten und vorher die Frage der Einbeziehung des Vortragsaales sowie jene des Viaduktes in das Programm nochmals zu prüfen und endgültig zu entscheiden. Es beschloss daher die Baukommission, die Regierung zu befragen, ob der Viadukt bestimmt in Aussicht genommen oder bestimmt fallen gelassen werde und ferner, ob sie gestatte, den grossen Hörsaal, der so sehr die erspriessliche Lösung der Baufrage erschwert habe, aus dem Bauprogramm zu streichen. Weiter ist der Basler Ingenieur- und Architekten-Verein um ein Gutachten ersucht worden, ob er glaube, dass die Elisabethenschanze nach Fallenlassen des Hörsaals, aber unter Beibehaltung des Anschlusses an einen Viadukt, nach dem Ergebnis der ersten Konkurrenz noch weiter als Bauplatz für ein Kunstmuseum in Betracht zu ziehen sei und wenn nicht, welche andere Möglichkeiten für die Unterbringung des Kunstmuseums in Vorschlag zu bringen seien. Endlich ist auch das Baudepartement ersucht worden, neue Erhebungen über Verwendbarkeit und Kosten anderer Bauplätze zu machen.

Die Antworten auf diese Fragen der Museumsbaukommission sind noch nicht bekannt.

Monatsausweis über die Arbeiten am Lötschbergtunnel. Juni 1910.

| (Tunnellänge = 14536 m) | Nordseite | Südseite | Total |
|--|------------|----------|-------|
| Fortschritt des Sohlenstollens im Juni | m 251 | 142 | 393 |
| Länge des Sohlenstollens am 30. Juni | m 5158 | 5714 | 10872 |
| Gesteinstemperatur vor Ort | °C 16,5 | 33,2 | |
| Am Portal ausfliessende Wassermenge | l/sek. 575 | 62 | |
| Mittlere Arbeiterzahl im Tag: | | | |
| Ausserhalb des Tunnels | 452 | 485 | 937 |
| Im Tunnel | 941 | 1340 | 2281 |
| Im Ganzen | 1393 | 1825 | 3218 |

Nordseite. Der Sohlenstollen durchfuhr Biotit-Granit mit Quarzporphyr durchsetzt. Letzterer ist zum Teil schiefrig ausgebildet. Der Granit ist massig und unregelmässig geklüftet. Es wurde mit vier Meyerschen Perkussionsbohrmaschinen 251 m Sohlenstollen aufgeföhren, entsprechend einem täglichen Fortschritt von 8,96 m.

Südseite. Der Sohlenstollen durchfuhr den teilweise gneisig ausgebildeten in Sericit und Chloritschiefer übergehenden Granit. Der eigentliche Granit ist von massiger Struktur. Das Streichen der gneisigen Partien ist im Mittel N 65° O, ihr Fallen 75° S. Bei Verwendung von vier Ingersoll-Perkussionsbohrmaschinen wurden 142 m Stollen erbohrt, was einen mittlern Fortschritt von 4,73 m für den Arbeitstag ergibt.

Die Delegierten-Versammlung des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins hat zur Behandlung der auf Seite 357 des letzten Bandes u. Z. mitgeteilten Traktanden am vergangenen Sonntag unter Vorsitz von Präsident G. Naville im Rathaus zu Bern getagt. Das Protokoll wird über die Verhandlungen Auskunft erteilen. Für heute sei nur berichtet, dass die Versammlung in fast vierstündiger Sitzung das Reglement für das Legat Geiser und die Normalien I. Teil zustimmend erledigte und sodann in längerer Diskussion über die Statutenrevision dazu gelangte, die Grundlagen für die neuen Statuten festzustellen. Da die bezüglichen Aussprachen zu vollkommenem Einverständnis führten, ist zu erwarten, dass dieses in unserem Lande besonders schwierige Problem in der bevorstehenden Herbst-Delegierten-Versammlung seine endgültige Lösung finden werde.

Beim gemeinsamen Male kam die Befriedigung über die getane Arbeit zu harmonischem Ausdrucke.

Das Lötschwerk und das Hochwasser. Bei Anlass der aussergewöhnlichen Niederschläge vom 13. bis 15. Juni konnten vom Elektrizitätswerk am Lötsch interessante Beobachtungen über die dem Klöntalersee zufließende Wassermenge gemacht werden. Diese betrug am 12. und 13. Juni, entsprechend der normalen Schmelzwassermenge 10 bis 12 m³/sek, am 14. Juni stieg der Zufluss auf 35 m³/sek, in der Nacht vom 14. auf den 15. Juni auf 65 m³/sek und erreichte am 15. Juni nachmittags seinen Höhepunkt von 90 m³/sek. Dank den Stauanlagen des Lötschwerkes konnten diese Niederschlagsmengen vom See aufgenommen werden und gelangten nur allmählich zum Abfluss. Wir verweisen auf die Darstellung der

hydrologischen Verhältnisse des Seegebietes auf den Seiten 210 und 211 des Bandes LV u. Z.

Heidelberger Schloss. Das endgültige Projekt der Regierung zur Restaurierung, beziehungsweise zur Abtragung und zum Wiederaufbau der Fassade des *Otto-Heinrichsbau*, von dem wir auf Seite 362 des Bandes LIV berichteten, ist von der badischen Kammer abgelehnt worden, bezw. diese hat sich geweigert, die dafür beanspruchten Kredite zu genehmigen. Damit ist dieses Kunstwerk vor dem „Restaurierungstode“ bewahrt worden. Dessen Freunde sind der Zuversicht, dass es dafür der Regierung möglich sein werde, die Ruine zu erhalten, in der Weise, wie von verschiedenen anerkannten Sachverständigen dargelegt worden ist.

Automobile mit Luftfederung. Westinghouse, der Erfinder der Luftdruckbremse, schlägt vor, bei Automobilrädern Luftfederung anzuwenden mittelst zweier, ineinander greifender und mit Pressluft gefüllter Zylinder. Diese Einrichtung hätte den Vorteil, statt der Hohlreifen massive Kautschukreifen verwenden zu können. An einem 2300 kg schweren Wagen mit vollen Kautschukreifen angestellte Versuche sollen günstige Ergebnisse gezeitigt haben. Es bleibt jedenfalls abzuwarten, ob sich die Anordnung praktisch bewährt.

Sanatorium auf dem Allerheiligenberg. Am 1. Juli ist das auf dem Allerheiligenberg bei Hägendorf im Bezirke Olten neu erbaute Sanatorium für unbemittelte Lungenkranke eröffnet worden. Die für 70 Betten eingerichtete Anstalt ist durch die Architekten *Pfleghard & Häfeli* mit allen den modernen Anforderungen der Hygiene entsprechenden Einrichtungen, jedoch unter Vermeidung von jedem unnützen Aufwand, ausgestattet worden.

Wir gedenken den Bau zu gelegener Zeit zur Darstellung zu bringen.

Elektrische Beleuchtung Konstantinopels. Das türkische Bautenministerium hat eine Konzession für die elektrische Beleuchtung Konstantinopels ausgeschrieben, um welche sich laut einer Korrespondenz der „Basler Nachrichten“ unter acht Konkurrenten auch das „Schweizer Syndikat zur Nutzbarmachung von Wasserkraften in der Türkei“ bewirbt. Zur Beleuchtung von Konstantinopel würden von dem Syndikat untersuchte Wasserkraften in Anatolien herangezogen werden.

Die Landquartbrücke der S. B. B. Die Notbrücke über die Landquart ist am 11. Juli abends vollendet worden, sodass der seit dem Hochwasser vom 15. Juni d. J. unterbrochene direkte Verkehr mit Chur nun wieder hergestellt ist.

Die XXIII. Generalversammlung des Schweiz. Elektrotechnischen Vereins und die Jahresversammlung des *Verbandes Schweiz. Elektrizitätswerke* sind auf die Tage vom 10. bis 12. September nach Schaffhausen einberufen.

Die Niesenbahn. Die Drahtseilbahn auf den Niesen ist am 9. d. M. kollaudiert und die Bewilligung zu ihrer Inbetriebsetzung auf Mitte Juli erteilt worden.

Konkurrenzen.

Schlachthaus in Zug (Band LV, Seite 282, Band LVI, Seite 25). Das Preisgericht hat folgende Preise zuerkannt:

- I. Preis (900 Fr.) Motto: „An der Kantonsstrasse“, Verfasser: Architekten *Moser & Schürch* in Biel.
- II. Preis (700 Fr.) Motto: „S. Z.“, Verfasser: Architekten *Bollert & Herter* in Verbindung mit *von Arx & C^o* in Zürich.
- III. Preis (500 Fr.) Motto: „Um den Hof gruppiert“, Verfasser: Architekten *Keiser & Bracher* in Zug.
- IV. Preis (400 Fr.) Motto: „Zum goldenen Ochsen“, Verfasser: Architekten *Bühler & Gilg* in Amriswil.

Die eingegangenen Entwürfe sind vom 15. bis mit 24. Juli im ersten Stock des neuen Bibliothekgebäudes, Ecke Zeughausgasse-Dorf in Zug öffentlich ausgestellt.

Geiserbrunnen in Zürich (Bd. LV, S. 166). Zum Einlieferungstermin vom 30. v. M. wurden 55 Wettbewerbsentwürfe abgegeben. Das Preisgericht wird sich voraussichtlich erst Ende dieses oder Anfang des kommenden Monats versammeln können, da Professor Wrba in Dresden an früherem Erscheinen verhindert ist.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER,
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

¹⁾ Siehe Gutachten des Preisgerichtes Bd. LV, Seite 267, sowie Darstellung der prämierten Projekte Bd. LV, S. 219, 241 und 251.